

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 31 (1938)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Weise Männer des Altertums

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

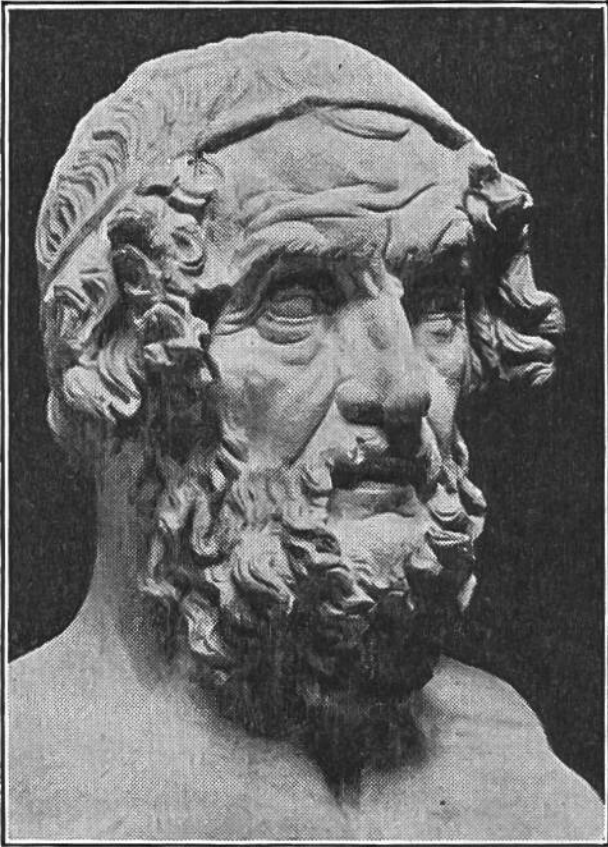
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEISE MÄNNER DES ALTERTUMS



HOMER,

der grösste griechische Dichter, lebte im 8. Jahrhundert v. Chr. Von seinem Leben ist uns nichts bekannt, wohl aber von seinem Werk. Homer ist der Schöpfer der beiden grossen unsterblichen Heldengedichte „Ilias“ und „Odyssee“. Die „Ilias“ schildert den Krieg der Griechen gegen die kleinasiatische Stadt Troja, die „Odyssee“ die Irrfahrten und die Heimkehr des Helden Odysseus nach dem Fall von Troja.

Einige Sinnsprüche von Homer.

Den Stolz des erhabenen Herzens bändige du in der Brust;
denn freundlicher Sinn ist besser.

Süsser als Vaterland ist nichts auf Erden zu finden.

Nicht geringer fürwahr als selbst ein leiblicher Bruder
ist ein treuer, verständiger Freund von edler Gesinnung.

Dass du erkennest im Herzen und andern auch es verkündest,
wie viel besser es sei, gerecht als böse zu handeln.

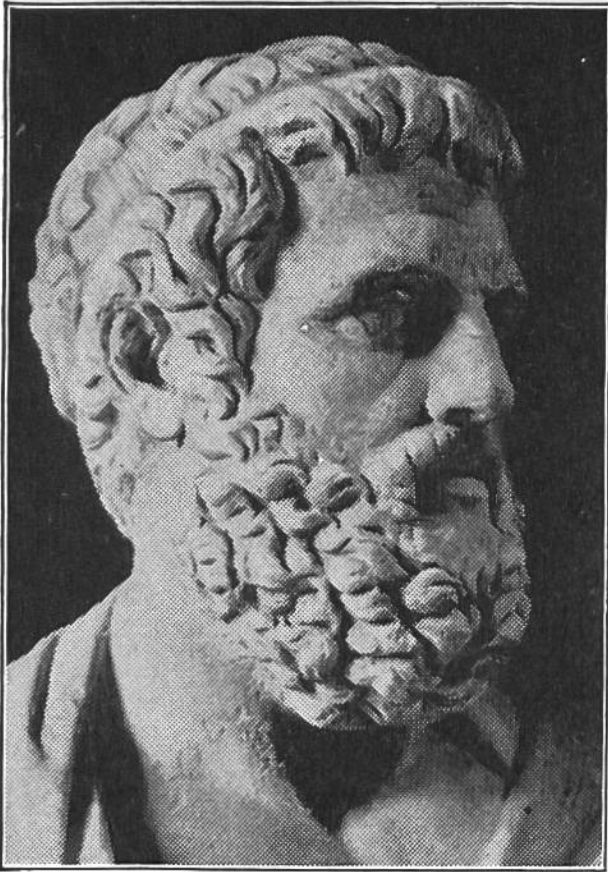
Was man andern vorwirft, muss man nicht selber tun.

Kleiner Anfang, grosser Ausgang.

Über die Kraft kann keiner, wie sehr er auch eifere, kämpfen.

Aber vergangen sei das Vergangene!

Kleine Gaben erfreuen auch.



SOPHOKLES

lebte von 496—406 v. Chr. und gehört mit zu den drei grössten griechischen Tragödiendichtern. 125 Bühnenstücke schrieb er, aber nur 7 sind uns vollständig erhalten, darunter „Elektra“ und „Antigone“. Sophokles schuf eine für alle Zeiten mustergültige Tragödienform. Über seinen Werken liegt reinste Schönheit, und alle reden eine kraftvolle und doch anmutig zarte Sprache.

Einige Sinnsprüche von Sophokles.

Der Böses sät, erntet selbst die böse Frucht.

Der schlimmste Feind des Menschen ist ein falscher Freund.

Ein edles Tun belohnt sich selbst.

Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.

Was trägst du Leid um Dinge, die vergangen sind?

Dein Grämen kann nicht ändern, was geschehen ist.

Vieles knüpft sich oft an Kleines an,
auch schwache Funken geben Licht.

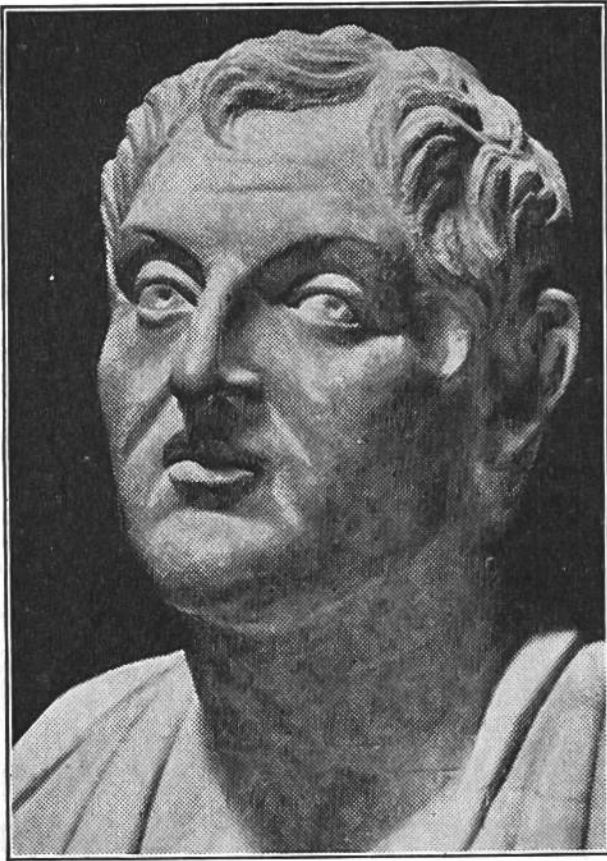
Was ungerecht durch List erworben,
bleibt nicht als Eigentum.

Den nenn' ich weise, der, sobald er sieht, dass er geirrt,
den Fehler gutzumachen sucht und nicht in starrem Eigensinn beharrt.

Wer ohne Vorsatz fehlte, braucht nicht mit sich selbst in
wildem Schmerz zu hadern.

Gehorsam ist des Kindes schönste Pflicht.

Ein Tor erkennt, was er in Händen hielt, als trefflich erst,
wenn es verloren ist.



ARISTOTELES,

ein überragender griechischer Philosoph und Naturkundler (384—322 v. Chr.), beherrschte das gesamte damalige Wissen. Seine Weisheitslehre fusst auf der Erfahrung, den Tatsachen. Aristoteles' streng planmässiges, folgerichtiges Denken offenbart sich in zahlreichen Schriften („Erste Philosophie“, „Physik“, „Tiergeschichte“ und andere). Sein hohes Gedankengut befruchtete das gesamte spätere Geistesleben.

Einige Sinnsprüche von Aristoteles.

Was einmal geschah, das ist unmöglich zu ändern;
aber für das, was da kommt, Sorge mit wachsamem Sinn!
Menschliche Glückseligkeit besteht in erfolgreichem Handeln.
Die Gewohnheit wird gleichsam zur Natur.

Wer in der Wissenschaft Fortschritte und in der Sittlichkeit Rückschritte macht, macht mehr Rückschritte als Fortschritte.

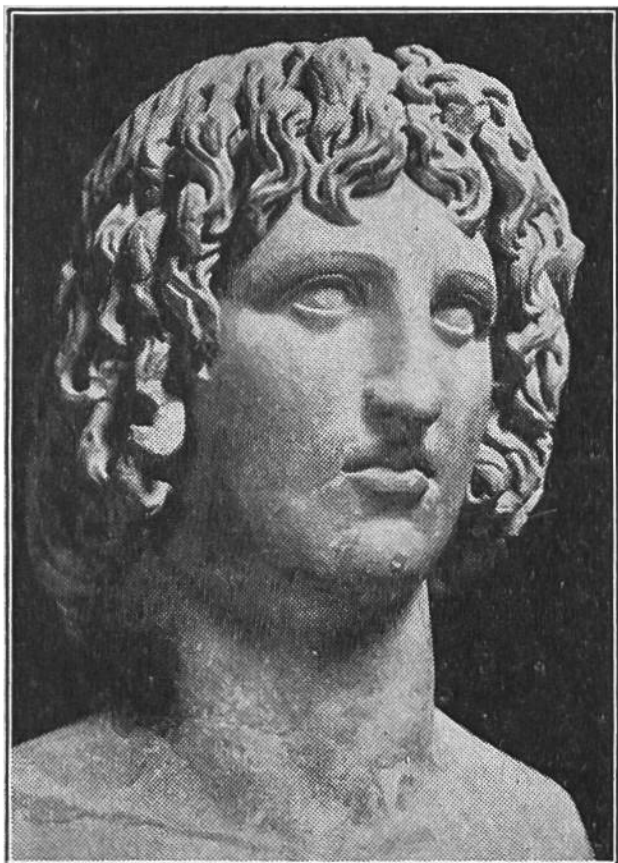
Wer recht erkennen will, muss zuvor in richtiger Weise gezweifelt haben.

Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.

Das Glück gehört dem Selbstgenügsamen.

Der tugendhafte Mensch wählt die Mitte und entfernt sich von den beiden Extremen: dem Zuviel und dem Zuwenig.
Die grössten Tugenden müssen diejenigen sein, welche dem Nebenmenschen am nützlichsten sind.

Das Furchtbarste ist die Ungerechtigkeit, wenn sie Waffen hat.



VERGIL

war ein grosser römischer Dichter (70—19 v. Chr.), der dank seinem hohen Können mächtige, kunstsinnige Gönner gewann. So schrieb er auf Veranlassung des Kaisers Augustus sein Hauptwerk, „Äneis“, ein farbenreiches erzählendes Gedicht. Ein anderes hervorragendes, 4 Bücher umfassendes Werk, „Vom Landbau“, wirkt nicht trocken belehrend; es vereint in glücklicher Weise Sachkenntnis und wahrhafte Dichtung.

Einige Sinnsprüche von Vergil.

Glücklich, wer die Ursachen der Dinge zu erkennen vermochte.
Unablässige Arbeit besiegt alles.

Glück hat viele Freunde.

Das Gerücht wächst, indem es sich verbreitet.

Der Schein trügt.

Kein Heil im Kriege, Frieden erflehen wir alle.

Die Unterworfenen soll man schonen und die Hochmütigen besiegen.

Schlechteres ernährt nicht die Erde als ein undankbares Herz.
Einer für alle, alle für einen.

Weiche den Übeln nicht, geh mutig ihnen entgegen.

Allzu straff gespannt, zerbricht der Bogen.

Glaubt dem Erfahrenen!

In der Jugend gewohnt werden, ist viel wert.

Oft liegt die Schlange im Grase verborgen.

Ein Wolf kümmert sich nicht um die Zahl der Schafe.